



lesen sie mal

Eine kurze Geschichte der Menschheit
Noah Harai

Der Mensch: Krone der Schöpfung oder Schrecken des Ökosystems?

Wie haben wir, Homo Sapiens, es geschafft, den Kampf der sechs menschlichen Spezies ums Überleben für uns zu entscheiden? Warum ließen unsere Vorfahren, die einst Jäger und Sammler waren, sich nieder, betrieben Ackerbau und gründeten Städte und Königreiche? Warum begannen wir, an Götter zu glauben, an Nationen, an Menschenrechte? Warum setzen wir Vertrauen in Geld, Bücher und Gesetze und unterwerfen uns der Bürokratie, Zeitplänen und dem Konsum?

Ein tolles Sachbuch, verständlich geschrieben und mit viel Stoff zum Überdenken der eigenen Wirklichkeit. Harari wird auch mit seinen Nachfolgebüchern ein immer wichtiger Denker unserer Zeit.

Herzlichst Ihr
Wolfgang Lanzinger

wir stellen vor



Paula Steinmaurer mit Hannah Wendt

„In Freiheit als Christ leben,“ dieser Satz klingt für Einige vielleicht etwas widersprüchlich. Für mich bedeutet es, als Christ zu leben, eine bestimmte Einstellung zum Leben zu haben. Dabei ist mir klar, dass ich mir in bestimmten Situationen Einiges wieder in Erinnerung rufen muss und mich so weiter entwickle. Das ist gut so, denn mein Leben ist ein lebendiger Prozess.

In meiner Arbeit ist mir ganz wichtig, dass ich weiß wie ich zu solchen Themen stehe, denn ich sehe es als einen Teil meiner Aufgabe den Konfirmanden/innen zu helfen, wenn sie sich im Konfirmandenkurs bestimmten Fragen, des Glaubens aber auch des Lebens grundsätzlich, stellen. Ich möchte für sie da seinen, sie trösten, mit ihnen diskutieren, ihnen zuhören, aber natürlich auch mit ihnen Spaß haben. Ich möchte den Jugendlichen, auf diesem Weg der Entwicklung, auch zeigen für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und so auch ein Stückweit mutiger in bestimmte Situationen zu treten.

Das Schöne an dem Ganzen ist, dass ich (hoffentlich) nicht nur den Konfirmanden/innen etwas mitgeben kann sondern, dass ich in dieser Arbeit selbst viele neue Seiten von mir entdecke und ich dadurch immer erfahrener, reifer und vor allem selbstbewusster durchs Leben gehe.

Paula Steinmaurer

danke



28 Jahre hat Ernst Hagmüller mit großem Engagement den Kirchenchor unserer Pfarrgemeinde geleitet. Nun legt er diese Arbeit zurück. Der Chor hat einmal im Monat und oft an Festtagen die Gottesdienste mit seinen Beiträgen bereichert. Ich danke besonders gerne an die „Bach-Kantaten“, die so, wie es der Komponist vorgesehen hatte, im Gottesdienst zur Aufführung kamen. Ich danke Ernst Hagmüller für seinen jahrelangen und ideenreichen Einsatz. Die Gemeinde ist froh, dass er ihr als Organist (und Orgelwart für die Davidorgel) erhalten bleibt! Danken möchte ich ebenfalls Tom Krziwanek für seine engagierte Arbeit mit den „Lutherrosen“. Tom Krziwanek schätzte die Spiritualität der „Taize-Gesänge“. Manche werden sich dankbar an das Taize-Singen im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ erinnern. Auch so manchen Gottesdienst haben die „Lutherrosen“ mitgestaltet. Tom Krziwanek hat seine Arbeit zum Ende des vergangenen Schuljahres beendet.

Bernhard Petersen

kontakte

Pfr. Bernhard Petersen, Büro 47 584-25
Sprechstunde Mo, von 09:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pfr. Roland Werneck, 0699 / 188 77 450
Sprechstunde nach Vereinbarung

Jugendreferenten
Gabriele Lutz, 0699 / 188 77 458
Wolfgang Pachernegg, 0660 / 112 68 25

Krankenhauseelsorge
Barbara Müller, 0699 / 188 77 457

Büro:

Petra Stockinger
Mo - Fr, von 09:00 - 11:00 Uhr
Telefon 47 584 - 11
office@evang-wels.at

Kirchenbeitrag:

Christa Pieber
Mo - Fr, von 09:00 - 11:00 Uhr
Mi, von 14:00 - 17:00 Uhr
Telefon 47 584 - 22
kb@evang-wels.at

Friedhofsverwaltung:

Mo - Fr, von 09:00 - 11:00 Uhr
Telefon 47 584 - 22, Fax DW 17
office@evang-wels.at

Saalmiete Cordatushaus:

Telefon 47 584-0
cordatushaus@evang-wels.at

www.evang-wels.at

Spendenkonto: Raiba Wels
IBAN: AT91 3468 0000 0051 5247

Zul. Nr. 02Z032124 M P.b.b. Verlagspostamt 4600 Wels
Falls nicht zustellbar, bitte zurücksenden

Impressum: Verleger, Herausgeber und Redaktion:
Evang. Pfarrgemeinde A. B. Wels,
4600 Wels, Martin Luther-Platz 1
impulse@evang-wels.at

gottesdienste

Datum
29.09.19 15. So. n. Trinitatis
06.10.19 Erntedank

13.10.19 17. So. n. Trinitatis
20.10.19 18. So. n. Trinitatis

27.10.19 19. So. n. Trinitatis
31.10.19 Reformation

01.11.19 Allerheiligen
03.11.19 20. So. n. Trinitatis

10.11.19 Dritttletzter Sonntag
17.11.19 Vorletzter Sonntag

24.11.19 Ewigkeitssonntag
01.12.19 1. Advent

08.12.19 2. Advent
15.12.19 3. Advent

15.12.19 3. Advent

22.12.19 4. Advent

Kindergottesdienst:

jeweils Sonntag, 13.10. / 10.11. / 08.12. um 09:30 Uhr

Wachskerze

Gottesdienst für Kinder von 0 - 6 mit deren Eltern, Paten und Familie
jeweils Samstag, 19.10. / 16.11. / 14.12. um 09:30 Uhr

Gottesdienste in den Altenheimen:

Haus für Senioren: jeweils Sonntag, 10:30 Uhr: 13.10. / 27.10. / 03.11. / 17.11. / 01.12. / 22.12.
Haus Neustadt Flurgasse: Donnerstag, 14.11. um 15:00 Uhr
Vogelweide-Laahen: Mittwoch, 13.11. um 15:00 Uhr
Thalheim: Mittwoch, 09.10. um 15:00 Uhr

Klinikum Wels

Abendandacht jeden Donnerstag um 18:00 Uhr

Ökumenisches Taizé Gebet

jeweils Sonntag, 13.10. Christuskirche, 10.11. St. Franziskus, 08.12. Christuskirche, um 19:00 Uhr

Christuskirche

09:30 Uhr Baldinger
09:30 Uhr Werneck, Y
anschließend Brezlh Herbst
09:30 Uhr Petersen
09:30 Uhr Werneck und Pachernegg
Vorstellung d. Konfirmanden
09:30 Uhr Stroh, Posaunenchor
19:00 Uhr Werneck, Y
14:30 Uhr Petersen, Evangelischer Friedhof
09:30 Uhr Petersen
09:30 Uhr Werneck, Y, Posaunenchor
09:30 Uhr Ch. Hagmüller
09:30 Uhr Petersen, Y
09:30 Uhr Werneck / Team,
Gottesdienst für Jung und Alt
09:30 Uhr Petersen, Y
09:30 Uhr Pachernegg / Team
19:00 Uhr Petersen, Bräuer,
ökumen. Begegnung im Advent
09:30 Uhr Werneck



Evangelische Pfarrgemeinde
A.B. Wels

Gemeindebrief für Wels und Umgebung
September 2019

impulse



editorial

Liebe Leserinnen und Leser!
Wegen des frühen Abgabetermins schreibe ich Ihnen heute aus einem schwülen und heißen Sommer in einen hoffentlich goldenen Herbst. Ich habe meinen Urlaub jetzt noch vor mir, Sie den Ihren, wenn Sie diese Zeilen lesen, wahrscheinlich schon hinter sich. Ich hoffe, dass Sie aus Ihrem Urlaub viele erinnerungswürdige Momente und interessante Begegnungen mitgenommen haben.

Gelegenheit zur Begegnung mit unserem neuen Bischof Michael Chalupka gibt es am 21. November im Cordatushaus. Wir freuen uns auf einen interessanten Abend!

Pfarrer Roland Werneck stellt Ihnen den Schweizer Theologen Karl Barth vor, der vor 85 Jahren maßgeblich die Barmer Erklärung verfasste und unser neuer Immobilienwart Tom Schmieder stellt sich in einer Kolumne selbst vor.

Statt der bisherigen „Orgelpfeife“ gibt unser neues Teammitglied Wolfgang Lanzinger spannende Lesetips. Ich wünsche Ihnen interessante und bereichernde Begegnungen im Rahmen der vielfältigen Angebote unserer Gemeinde, seien es Gottesdienste, Andachten, oder andere Veranstaltungen. Die entsprechenden Termine entnehmen Sie bitte dieser Ausgabe der Impulse.

Herzlichst
Christian Baldinger

geistliches wort



„An Gottes Segen ist alles gelegen“ so steht es oft an den alten Fachwerkhäusern geschrieben oder auf den gestickten Deckchen meiner Oma. Als Kind fragte ich mich, ob Gott bei einem Unglück einfach seinen Segen weggenommen hatte. Heute weiß ich: Gottes Segen bleibt. Das lehrten mich viele Patienten, die ich begleiten darf. Ich erlebte, wie sie als „Gesegnete“ der Krankheit begegnen, sich auch in der schweren Zeit von diesem Gott gehalten, verstanden und begleitet wissen.

Eine dieser Damen erkundigte sich nach dem Befinden einer Krankenschwester, diese war total erstaunt, wie ein Mensch in einer solchen Situation noch den Blick für den Anderen hat. Willi Resetarits alias Dr. Kurt Ostbahn erwähnte in einem Interview, dass er so unendlich dankbar sei in diese Friedenszeit in Europa hineingeboren zu sein. Ich denke diese Dankbarkeit findet ihren Ausdruck auch in seinem Engagement für Flüchtlinge.

Gottes Segen ist nichts Starres, er soll fließen. Empfangen und weitergeben. Damit er für Viele erfahrbar wird, durch jeden von uns, der sich von Gott gesegnet weiß. Aber nicht nur für Menschen, sondern auch für unsere Umwelt soll dieser Segen spürbar werden, indem wir achtsam und verantwortungsvoll umgehen mit dem was uns anvertraut ist.

Ein gesegnetes Dasein wünscht
Barbara Müller

neu für sie da



Tom Mathias Schmieder 1986 in Wels geboren und aufgewachsen, lebe ich mit Partnerin und Tochter im Herzen der Stadt unweit des Martin Luther Platzes. Im Anschluss einer kaufmännischen Ausbildung konnte ich im Rahmen des Zivildienstes meine Affinität für den Umgang mit bedürftigen Menschen erkennen. Das hieraus entstandene Engagement trug anschließend in meinen weiteren beruflichen Werdegang Früchte.

Um mein Tätigkeitsfeld nicht allzu stark eingrenzen zu müssen, machte ich früh mein Diplom als Jugend&Sozialpädagoge und engagierte mich bevorzugt im direkten Umgang mit meinen Klienten. Das hierauf folgende Studium im Sozialmanagement wurde nach der Geburt meiner Tochter aus Zeitgründen stillgelegt. Mit Freiwerden zeitlicher Ressourcen stieg auch wieder der Wunsch nach geistigem Wachstum, dem nun in Form eines Kunststudiums Genüge getan wird. Parallel dazu widme ich den Belangen der Pfarre und meinen ehrenamtlichen Tätigkeiten Zeit und Tat.

Ich danke allen bislang kennengelernten Engagierten für die herzliche Aufnahme.

Liebe Grüße
Tom

Gott als der ganz andere

Zum Karl Barth-Jahr 2019.

Nach dem Jubiläum zu 500 Jahren Reformation wird besonders in der Evangelisch-Reformierten Kirche in diesem Jahr an einen Theologen erinnert, der wohl wie kein anderer die evangelische Theologie und Kirche des 20. Jahrhunderts geprägt hat.

Kurz nach dem Ende des 1. Weltkrieges erschien im Jahr 1919 ein Buch, das die damalige etablierte evangelische Theologie auf den Kopf stellte.

Der Verfasser dieses Kommentars zum Römerbrief des Apostels Paulus war ein junger Pfarrer aus der Schweiz: Karl Barth. Seit 1911 war er Pfarrer in der Arbeiter- und Bauerngemeinde Safenwil im Aargau. Weil er sich in mehreren Stellungnahmen für bessere Arbeitsbedingungen einsetzte, nannte man ihn bald den „roten Pfarrer“ von Safenwil.

Während des 1. Weltkrieges traf er bei einer Hochzeitsfeier im deutschen Marburg den Politiker Friedrich Naumann. Der appellierte an die Versammlung angesichts des Krieges: „Alle Religion ist uns jetzt recht, heiße sie Heilsarmee oder Islam, wenn sie nur dazu taugt, uns den Krieg durchhalten zu helfen.“ Kaum war der Satz gesprochen, rief Karl Barth ein zornbelebendes „Nein!“ dazwischen. Die Religion, das Christentum, der Name Gottes dürfe niemals für solche Zwecke missbraucht werden. Diese Warnung vor der Instrumentalisierung der Religion blieb eine Konstante in der Theologie Barths. Weil Gott „der ganz andere“ ist, muss sich der Mensch davor hüten, über ihn und sein Wort zu verfügen. Barths Anliegen war es immer, zwischen dem Werk Gottes und der menschlichen Antwort darauf

streng zu unterscheiden.

Der Römerbriefkommentar trug Barth einen Ruf als Professor für reformierte Theologie in Göttingen ein. Sehr schnell war sein Name an den theologischen Fakultäten bekannt. Nach einer Zwischenstation in Münster wechselte er 1930 nach Bonn. Es folgten aufregende Jahre.

Als die Nationalsozialisten versuchten, die Evangelische Kirche in Deutschland ideologisch gleichzuschalten, wehrte sich Barth mit seiner Schrift „Theologische Existenz heute!“ Er schickte den Text an Adolf Hitler mit der Bemerkung: „Evangelische Theologie muss auch im neuen Deutschland unerbittlich und unbekümmert ihren eigenen Weg gehen. Ich bitte sie um Verständnis für diese Notwendigkeit.“

Im Mai 1934 versammelte sich in Barmen-Wuppertal die erste Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche. In den sechs Thesen der Theologischen Erklärung von Barmen betont die Synode, dass „Jesus Christus das eine Wort Gottes ist, dem die Christen im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“. Verbunden damit ist die Verwerfung der falschen Lehre, in anderen Ereignissen, Mächten und Gestalten die Offenbarung Gottes zu erkennen. Dies richtete sich gegen die sogenannten „Deutschen Christen“, die Hitler ja als „Werkzeug Gottes“ bezeichneten.

Karl Barth war der Hauptautor der Barmer Thesen, die im Evangelischen Gesangbuch unter der Nummer 810 abgedruckt sind und 2003 in die Präambel der Kirchenverfassung der Evang. Kirche A. und H.B. in Österreich aufgenommen wurden.

Im November 1934 wurde Barth

als Universitätsprofessor entlassen, er erhielt ein Rede- und Predigtverbot. Im Juli 1935 verließ er Deutschland und wurde Professor in Basel.

Nach Kriegsbeginn warnte er seine Schweizer Landsleute vor einem deutschen Einmarsch und meldete sich selbst zum bewaffneten Militärdienst.

In den Nachkriegsjahren engagierte sich Barth für die ökumenische Bewegung. Im Kalten Krieg setzte er sich für eine Verständigung zwischen Ost und West ein und erinnerte die Christen auf beiden Seiten an ihren Auftrag, Brücken zu bauen. Er erhielt zahlreiche internationale Ehrungen.

In einem Gespräch über Tod und Auferstehung wollte eine Frau von dem Professor wissen: „Werde ich einmal im Himmel meine Lieben wiedersehen?“ Darauf erwiderte Karl Barth: „Machen Sie sich darauf gefasst, nicht nur ihre Lieben!“ Im Dezember 1968 starb der Kirchenvater des 20. Jahrhunderts in seinem Haus in Basel.

Die Theologie Barths lässt sich in dem Satz zusammenfassen: „Gott überwindet in Jesus Christus die unendliche Distanz zum Menschen und sagt zu ihm unbedingt Ja“.

Roland Werneck



Karl Barth



Gemeinschaft der Heiligen oder Versammlung der letzten Getreuen?

Die Evangelische Kirche in einer pluralen Gesellschaft.

Vortrag unseres neuen Bischofs Michael Chalupka Donnerstag, 21.11. um 19:30 Uhr Cordatushaus Wels

Die Gesellschaft wird zunehmend säkularer, Christen und Christinnen werden belächelt, Glaube und Kirche werden ins Private gedrängt. Das ist eine zentrale Herausforderung, vor der die Evangelische Kirche steht. Welche Schätze hat die Evangelische Kirche zu bieten? Die plurale Gesellschaft braucht dringend Orte, an denen sich Menschen, die ansonsten nie miteinander zu tun bekommen würden, begegnen. Kirchen können solche Orte sein. Die feiernde Gemeinde ist ein lebendiges Modell und Zeichen des Reiches Gottes mitten in der Welt.

Die Evangelische Kirche in Österreich hat sich immer als Minderheit verstanden, die ihren Beitrag zum Gelingen des Ganzen leisten will. Klimagerechtigkeit, Migration und Chancengerechtigkeit für die zukünftigen Generationen werden die großen Themen sein, an denen sich die Zukunft Österreichs entscheiden wird. Was kann der eigenständige Beitrag der Evangelischen Kirchen sein? Wie können Prozesse aussehen, die alle beteiligen und das Evangelium in Kirche und Gesellschaft zur Sprachen bringen? Darüber können sie an diesem Abend mit dem neuen Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche in Österreich ins Gespräch kommen.

termine

Jungschar
Freitag, 04.10. um 16:00 Uhr

Theatergruppe „à la carte“
Dienstag, von 16:30 - 18:30 Uhr

Kirchenchor
Dienstag, um 20:00 Uhr

Posaunenchor
Mittwoch, um 20:00 Uhr

Konfirmandenkurs
Kennenlernabend
Freitag, 04.10, um 17:00 Uhr
Kleiner Saal

Frauenkreis
monatlich nach Vereinbarung
von 09:00 - 11:00 Uhr
Veronika Hemedinger,
0664 / 3541424

Seniorenkreise mit Pfr. Petersen
jeweils Donnerstag, 14:30 Uhr:
03.10. / 07.11 / 05.12. – Adventfeier

SelbA mit Fr. Pflüglmeier
Donnerstag, von 09:00 – 10:30 Uhr
26.09. / 10.10. / 24.10. / 07.11. /
14.11. / 28.11. / 12.12.
Kleiner Saal

SelbA – Fr. Doblhofer
English-Refresher A1/ A2
nach Termininfo:
Fr. Dr. Doblhofer 0699 / 12672602

SelbA – Fr. Doblhofer
nach Termininfo:
Fr. Dr. Doblhofer 0699 / 12672602

Literaturerunde - Fr. Doblhofer
1x im Monat (September - März)
nach Termininfo:
Fr. Dr. Doblhofer 0699 / 12672602

Spielerunde
Spielen Sie gerne Gesellschafts-, Brett- oder Kartenspiele?
Dann haben Sie nun vierzehntägig Gelegenheit dazu.
Donnerstag, von 19.00 - 21.00 Uhr
Kleiner Saal
26.09. / 10.10. / 24.10. / 07.11. /
21.11. / 05.12. / 19.12.

lebensbewegungen

taufen

Markus Jäger
Fabio Gruber
Elias Ruttinger
Augustin Klima
Theo Wipplinger

trauungen

Jacqueline Kaineder und
Marcel Proché
Katrin Werner und
Manuel Aichbauer
Bianca Grabmair und
Bernhard Winter
Christiane Niedermann und
Patrick Gassner

bestattungen

Hubert Reiter, 80, Wels
Hellmuth Ortner, 92, Wels
Wilhelm Ruep, 79, Thalheim
Irene Schwarz, 76, Wels
Julianna Hanel, 92, Wels
Alfred Rische, 93, Wels
Friedrich Hochhauser, 79, Wels
Helge Rosenkranz, 57, Salzburg
Margarethe Naderer, 86, Wels
Hilda Lehner, 86, Wels
Hermann Kastner, 67, Wels